

Artikel publiziert am: 19.03.2012 - 03.00 Uhr

Artikel gedruckt am: 21.03.2012 - 10.07 Uhr

Quelle: <http://www.kreiszeitung.de/nachrichten/landkreis-verden/oyten/brutalitaet-sanftmuetigen-2157334.html>

**Steiner-Schule Ottersberg bringt „Schöne neue Welt“ auf die Bühne. Regie und theaterpädagogische Begleitung: Dzenet Hodza.**

## **Brutalität der Sanftmütigen**

Ottersberg - Von Bernd Hägermann

Ein Jahr vor der Machtübernahme der Nazis geschrieben, ist Aldous Huxleys Roman „Schöne neue Welt“ ein Nachtritt und Vorgriff auf alle Glücksverkünder, die das Blaue vom Himmel versprechen – Friede, Freude, Eierkuchen, die Teilhabe an Luxus und einer Medizin, die alles vermag, sogar das ewige Leben –, nur kein Recht auf Individualität.



© Foto: Hägermann

In der „Schönen neuen Welt“ entstehen Kinder nicht mehr auf natürlichem Weg. Sie werden im Reagenzglas gezüchtet.

Die gilt den Mächtigen als Risikofaktor und gehört deshalb abgeschafft. In der beinahe schon besoffenen Glückseligkeit einer konformen Gesellschaft haben Abweichler nur wenige Freunde. Und diese wenigen sind ständig damit beschäftigt, nicht sich selber oder andere zu verraten. Keine Chance auf Entrinnen. Noch nicht einmal beim Honeymoon in Kamerun. Verrückt, diese „Schöne neue Welt“, die am Wochenende in zwei Aufführungen auf die Bühne gebracht wurde von der 12. Klasse der Freien Rudolf-Steiner-Schule in Ottersberg.

Gott hat ausgedient, vor mehr als sechshundert Jahren schon, und schüttelt sich im Nirgendwo des Universums vermutlich die Beine. Genaueres wissen die Crash Test Dummies. Anbetungswürdig ist seitdem Henry Ford, der Erfinder des Fließbandes. Die Jünger dieses Gurus der Industrialisierung haben sich das Motto „Einheitlichkeit, Gemeinschaftlichkeit, Beständigkeit“ auf ihre Fahnen geschrieben. Hervorgebracht hat das eine Schickimicki-Gesellschaft. Allerdings eine ohne Bussi. Gevögelt und gelebt wird mechanisch. Und wenn das Hirn doch einmal einen eigenen Gedanken fassen will und gegen die Brutalität der Sanftmütigen rebelliert – dann ist auch schon irgendeine Glücksdroge zur Hand. Einfach einwerfen und Ford einen guten Mann sein lassen. Das Leben kann so einfach sein. Zumal, wenn man der richtigen Kaste angehört. Der Unterschicht hilft auch in Zukunft die Pille nicht.

Wundern immerhin dürfen sich alle, als der „Wilde“ John als Bewohner eines entlegenen Reservates plötzlich auf den Plan und den Glücksbossen gehörig auf die Füße tritt. Zu allem Überfluss verliebt er sich auch noch in eine Frau der oberen Kaste. Leidenschaft kann ein gleichgeschaltetes System gehörig in die Klemme bringen. Soviel ist seit 2011 bekannt.

Es kann so schlecht nicht bestellt sein um die Zukunft, wenn sie mitgestaltet wird von jungen Leuten wie jenen, die an zwei Abenden

kein Schülertheater im herkömmlichen Sinn boten. Es war hervorragendes Theater von Schülern für Gleichaltrige und Erwachsene. Daran könnte sich so manches professionell routiniertes Tournee-Ensemble ein Beispiel nehmen. Dem Regie-Team Dzenet Hodza (und Klasse) gelang eine Mischung aus szenischer Disziplin und Frische. Außerdem setzten sie einige Darsteller mit feinen Hinweisen in die Lage, ihr junges schauspielerisches Talent auszuspielen. Das war außergewöhnlich. Genauso wie die Leistung aller Darsteller. Dafür gab es sehr viel Beifall.

Artikel lizenziert durch © kreiszeitung

Weitere Lizenzierungen exklusiv über <http://www.kreiszeitung.de>